



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

456 (2.10.1905) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120262)

General-Anzeiger

(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebe- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Jarms, Würtzburgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Aufnahme-Druckarbeiten) 341
Redaktion 77
Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungslohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Kammer 6 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 70 Pf.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 456.

Montag, 2. Oktober 1905.

(2. Blatt.)

77. deutscher Naturforscher- und Herztag.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Meran, 29. Sept.

Der heutige letzte Tag des Deutschen Naturforscher- u. Herztagkongresses in Meran brachte zunächst in einer hart besetzten allgemeinen Sitzung vier rein wissenschaftliche Vorträge. In der Abteilung für „Innere Medizin“ sprach Dr. Kötter von Berlin über:

Moderne Keiz- und Genußmittel.

Er führte aus: Während in früheren Zeiten der Begriff „Nervosität“ kaum den Gebildeten bekannt, spricht heute jedes Kind darüber. Dies sei ebenso wie die Abnahme der Willkürfähigkeit und die schlechten Ergebnisse der Gesundheitsstatistik der Schul kinder ein Zeichen von Degeneration. Der Vortragende gliedert nicht nur den geistigen denkbaren Anreizungen, sondern dem fastwährend zunehmenden Gebrauch der Keiz- und Genußmittel heran führt. Nicht nur die alkoholischen Getränke, sondern auch Kaffee, Thee und Tabak schädigen die Gesundheit. Den drei Milliarden Mark, die im Deutschen Reich jährlich für Alkohol ausgegeben werden, fügt sich schon eine Verbrauchssteuer von 2. 140 Millionen für Kaffee hinzu. Der Verbrauch desselben sei seit 1880—1890 von 1.01 Kgr. pro Kopf jetzt auf das Dreifache gestiegen. Der Theeverbrauch habe sich verdreifacht. Der Gebrauch aller dieser Genußmittel könne von jedem Menschen ohne weiteres eingespart werden. Koffein, Heroin, Nikotin, vor allem aber Koffein dürften sie überhaupt nicht gegeben werden. Diese seien nicht, einheimische Erzeugnisse und Alkohol zu geben. Doch es gibt aber ganz ausgezeichnete ohne Alkohol leben lassen. Beweise die permanente Zunahme der Nervenbewegung. Diese sei gegenüber dem Mißbrauch der modernen Keiz- und Genußmittel durchaus berechtigt.

In der Physiologischen Sektion hielt Professor Maass Vorträge nach einem zweiten Vortrag: „Neder industriellen Sauerstoff und seine Verwertung“. Er führte aus, daß man durch Verbrennen flüssiger Kohle zuerst Sauerstoff und Jodier Sauerstoff erhalte, der leicht in besterlicher Reinheit herzustellen sei: durch das sogenannte „Wiedergewinnungsverfahren“ kann man leicht fast das gesamte verdampte Luft, resp. ein ihr gleiches Quantum wieder verwerten und so auf höchst billige Weise beständig Sauerstoff erhalten. Billiger Sauerstoff wird für viele gewerbliche Zwecke nützlich sein, zunächst für die Verfeuerung. Führt man Sauerstoff dem Leuchtgas zu, so wird die Temperatur von 1500 Grad bis auf über 2000 Grad gesteigert und ein Alkoholkraft kommt dabei zu ganz intensiver Leuchten. Der Vortragende demonstrierte dieses „Sauerstofflicht“, das in der Tat eine blendende Lichtstärke von wunderbarer Helligkeit aufweist.

Dr. Kötter sprach über elektrolytische Eigenschaften der Kohle. Dr. Alfred Kötter sprach über elektrolytische Eigenschaften der Kohle. Dr. Alfred Kötter sprach über elektrolytische Eigenschaften der Kohle.

Gefährdungen

und deren erfolgreiche Behandlung. Er verwies auf die erschreckende Zunahme der Krankheit, welche früher dem Alter eigen, jetzt in großer Zahl Männer im schönsten Mannesalter befallt. Als altweltliche Hauptmotive hielt er die lippige Lebensweise an, welche, wenn sie mit Alkohol- und Tabakgenuß verbunden ist, bereits in den dreißiger Jahren zu Gefährdungen führt. Mit

den nötigen Befehlen für häusliche Arbeiten und Studium ausgestattet, widmete sich Vortragender jahrelang dem Studium der Krankheit und kam zu dem Schluß, daß die pessimistische Auffassung über die Unheilbarkeit des Leidens unbegründet sei. Bei strenger Einhaltung einer einflussreichen, alkalischen, kohlensäurehaltigen, bei Anwendung der Methode der physikalischen Therapie sowie milder Reinikuren, insbesondere mit kohlensäurehaltigen Wässern und kohlensäurehaltigen Salzlösungen in genügender Konzentration und anderer prophylaktischer Maßnahmen sah er bei leichten Fällen Heilung, bei mittelschweren Tonerfolge und bei schweren bedauernden Rückfall der Beschwerden und Abwendung der Lebensgefahr. Vortragender warnt vor der Anwendung von Milchläuren im Alter überhaupt und bei Arteriosclerose insbesondere, auch dann, wenn die Krankheit mit Sclerose kompliziert ist, da er bedeutende Verschlimmerungen als Folge derselben aufzählen sah. Ebenso macht er auf die Gefahren aufmerksam, welche bei Benutzung der sogenannten Weichheitsmittel verbunden sind, da er gelegentlich des Studiums dieser Väter in Deutschland durch dieselben selbst tödliche Todesfälle im Bade oder gleich nachher wiederholt eintreten sah.

Gebietet Kuffert-Plagdeborg sprach über erfolgreiche Anwendung des Tuberkulins bei fibrösen Lungentumoren. In diesem Thema sprachen ferner Dr. Barth-Keipzig, die Herren Dr. Reihner, Kurnow, Juppil und Dr. Winterberg-Halle.

In der Abteilung für gerichtliche Medizin besprach Professor Dr. E. Jppen-Jansburd eine Beobachtung von Vergiftungen mit salzsaurem Atropin — bekanntlich einem wirksamen Bestandteil der auch bei uns verbreiteten Tollkirsche —, bei dem es ihm gelungen ist, das Gift aus dem Körper der mehr als volle drei Jahre begabenen Leiche einer 78 Jahre alten ledigen Frauensperson, der das Gift in verbreiteter Menge gegeben worden war, gerichtsamtlich nachzuweisen. Im Anschluß an diese Mitteilung gibt der Vortragende das Ergebnis zahlreicher Tierversuche und seiner Experimente, welche er an sich selbst ausgeführt hat, bekannt, aus welchem hervorgeht, daß das Atropin nach kurzer Aufnahme in den Körper in allen Organen nach Rückgabe der Blutverteilung in denselben verteilt und auf allen Auscheidungswegen durch die Darmentleerungen, mit dem Harn und Speichel in nicht allzu langer Zeit wieder ausgeschieden wird.

Von den weiteren Vorträgen bot namentlich weitgehendes allgemeines Interesse der Vortrag des Ingenieurs Dr. Blochmann-Kiel, welcher über:

Unterwasserpanzerung von Kriegsschiffen

sprach. Wälder tragen Kriegsschiffe einen Panzer aus nur gegen unterwasserseitige Angriffe. Es erscheint aber notwendig — gerade aus dem russisch-japanischen Krieg, in welchem etwa 90 Proz. aller Verluste von Schiffen auf Minen und Torpedos zurückzuführen sind, muß man diese Bede sehen — auch die Schiffswände bis tief unter Wasser und den Boden mit einem ausreichenden Schutz zu versehen, welcher die durch Minen und Torpedos dem Schiffe drohenden Gefahren beseitigt oder mindestens erheblich vermindert. In Verbindung mit dem kaiserlichen Marinebauinspektor Neubert ist Dr. Wodmann aufgrund physikalischer Berechnungen zu einer Konstruktion des Schiffbodens (Unterwasserpanzer) gelangt, die solchen Schutz verleiht kann. Die Außenhaut des Kriegsschiffes wird dreifach ausgebildet und die innerste wird als Panzerhaut

ausgebildet, ca. 20 mm Stärke in Höhen von etwa 2 Metern. Dadurch wird verhindert, daß eine Explosion, die nur niemals an der wesentlich handhabenden Schiffswand erfolgen kann, ein den Untergang des Schiffes herbeiführendes Loch schlägt. Durch die Anwendung der Spannschraube in den Zwischenböden wird ein ganz stabiles, aber gegen die innere Wand einseitiges Schiffsgestänge erzielt, wodurch Stöße von außen her nicht direkt auf innen übertragen werden. Eine Ausfüllung der entstehenden vielen Schiffszellen des Torpedobodens mit Kautschukmaterial erhöht noch die Wirksamkeit des durch die Hochmann-Konstruktion unter Wasserpanzerkonstruktion für das Schiff gewährten Schutzes gegen Minen und Torpedos. Diese zum Patent gefasste Erfindung dürfte den Kriegsschiffbau in nächster Zeit in neue Wege leiten.

Verammlung der badischen Kreisaußschüsse.

Karlsruhe, 30. Sept.

Im großen Saale des hiesigen Rathhauses wurde Freitag nachmittag eine Verammlung von Vertretern sämtlicher Kreisaußschüsse des Landes abgehalten. Die Sitzung eröffnete Stadtrat Koch, der die zahlreich erschienenen Kreisdeputierten begrüßte und die Vertreter der Groß-Regierung, Ministerialrat Weingärtner und Geh.-Rat Föhrenbach, willkommen hieß. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Die Staatsdotations zum Landarmenverband.

Oberbürgermeister Weber-Konstant sprach zu diesem Gegenstande. Er führte u. a. aus: Diese Frage wird von den Tagesordnungen der Kreisaußschüsse nicht verhandelt, bis die berechtigten Wünsche der Landarmenverbände erfüllt sind. Alle Kreise haben mit der Zeit sehr hohe Anforderungen für den Landarmenverband, für die die Staatsdotations nicht ausreicht. Die Intention des Gesetzes gehe dahin, daß den Kreisen die Aufwendungen für den Landarmenverband von dem Staat vergütet würden. Heute haben die Kreise bedeutend mehr aufzubringen, als die Staatsdotations beträgt. Dieser Mehraufwand muß durch Kreis-Verträge und die Landämter richten, in der der Staatspunkt vertreten werde, daß der volle Landarmenverband von dem Staat ersetzt werden soll. Rechtsanwalt König-Karlsruhe trat den Ausführungen des Vordruckes bei. Was Gründen der Verdrängung muß von dem Verlangen der Kreise getragen. Der Kreis Mannheim wird durch den Landarmenverband an Schweren getroffen. Für den Landarmenverband hat der Kreis Mannheim in den letzten 10 Jahren 375 000 M. zugelegt. Ganz ähnlich wie bei dem Landarmenverband verhält es sich mit dem Straßenbau. Auch hier muß der Staat entgegenkommen. Ministerialrat Weingärtner: Die Kreise beruhen auf dem Prinzip der Selbstverwaltung und deshalb müssen auch die Kreise die Ausgaben für ihre Unterhaltung, das Mittel für ihre Unternehmungen tragen. Die Umlagen gedeckt werden, die dann für andere Zwecke nicht verausgabt werden können. Man solle gemeinsam eine Petition an Schwereit für die Regierung, den Kreisen entgegenkommen, liegt auf dem finanziellen Gebiete. Diese Schwierigkeit zeigte sich auch bei der Aufstellung des neuen Budgets, die trotz der vorgeschrittenen Zeit noch nicht vollendet ist. Trotz der schwierigen finanziellen Lage hat die Regierung geglaubt, den am höchsten belasteten Kreisen Beisprungen zu müssen, indem sie im Budget eine Erhöhung der Dotations für

im vergangenen Jahr. Von dekretierten alkoholischen Getränken wurden im letzten Jahre fast 4 1/2 Millionen Hektoliter genossen, etwa 26 000 Hektoliter weniger als im Vorjahre. Die amerikanischen Ärzte und Vertreter der Gesundheitspflege ärgern denn auch nicht, ihre Bekämpfung darüber auszubringen, daß das Volk mehr und mehr dem weniger vergiftenden Getränk des Bieres einen Vorzug gibt vor dem giftigen Branntwein und anderen Alkoholen von hohem Alkoholgehalt. Die großen Firmen schließen diese Entwicklung ihrerseits unterliegt und dazu mitgewirkt zu haben, durch einen Ertrag von Schnaps durch Bier die Trunksucht unter den Arbeitern zu bekämpfen.

Der desinfectierte Barbier. Die Anträge an die Hygiene der Barbierhütten sind in den letzten Jahren ganz außerordentlich gewachsen, und es hat den Anschein, als ob man in dieser Hinsicht noch immer strenger werden wollte. Wälder hat man sich hauptsächlich auf Vorschriften bezüglich der benutzten Werkzeuge bedacht, während man jetzt auch, was gewiß besonders nötig ist, für die persönliche Sauberkeit des Barbiers gewisse Regeln aufstellt. Eine Stadtbehörde hat jüngst eine Liste von 17 Forderungen an die Barbier erlassen, die folgenden Inhalt haben: Das abgewaschene Haar soll regelmäßig sofort aufbewahrt, der Fußboden wenigstens zweimal in der Woche aufgewaschen werden. Es muß eine Zeitung mit heißem und kaltem Wasser vorhanden sein, und der Barbier muß sich jedesmal mit warmem Wasser die Hände waschen, ehe er einen neuen Kunden in Angriff nimmt. Zur Ausstattung des Kamms darf kein Gelack, Eichenholz oder Teppich benutzt werden. Das Personal muß saubere lange Kleider von heller Farbe ohne Taschen tragen. Die Seite darf nur die Form von Pulver, Colaten oder Tüchlein haben. Die Barbiermesser müssen auf Wasser abgetrieben werden. Anstatt der Schwämme sollen besondere Wollkappen oder Servietten benutzt werden. Kamm oder Kogelien darf nur in einem Strohbeutel gehalten werden. Die Kämme und Kogelien sind nach jedesmaligem Gebrauch zu reinigen. Niemand mit auffälliger Hautkrankheit darf rasieren werden, wenn nicht der Besitzer der Barbierhütte die Gewissheit hat, daß die Krankheit nicht ansteckend ist. Schwämme, Pulverkasten, Kogelien und ähnliche Mittel in Stückform, Zerstückeln sind verboten. Die Scheren, Bürsten und Kämme sowie die Haarfrisiermaschinen und Kammmesser sollen durch Ammoniak oder Soda vom Fett befreit und in einer antiseptischen Lösung gereinigt werden. Als antiseptische Mittel werden empfohlen Jod, Iodol und Chinol.

Buntes Feuilleton.

Der „Segen der Nüchternheit“. In unserer Zeit, in der die Licht- und Luftbäder immer mehr in der Schätzung als Heilmittel gewinnen, verdient ein Artikel von Frederic Voyle in der „Monthly Review“, der den „Segen der Nüchternheit“ an einer großen Reihe von Beispielen aus dem Leben der Völker zu erweisen sucht, ein besonderes Interesse. Er weist zunächst darauf hin, daß die Gesundheit von Nationen, die genährt waren, nicht zu geben, durch die Annahme von Nahrung immer geschädigt wird; er führt u. a. mehrere Stellen aus sibirischen Berichten an. Es scheint, so heißt es da, „als ob die Einführung von Nahrung in die Gesundheit der Nationen schädlich und ihre Zunahme verzerrt, sie kann weniger kräftige Völker hervorzubringen. Wahrscheinlich wird die Schuld dem „Zinkmangel“ beigemessen. Die Nahrung, viele merkwürdige menschliche Wesen angeht, sollte von seinen Schultern auf die des mitleidigen Philanthropen und des unternehmenden Händlers gelegt werden, der ihre Nüchternheit beilegte. Zweifellos leiden heute Menschen viel weniger an Krankheiten als wir. Die ausgezeichnete Gesundheit der Nationen erklärt das Fehlen von Altersschwächen und von geistlichen Kindern unter ihnen. Die Polymatten nahmen vor Anfang an europäische Gebrauche an, und die Folge ist, daß sie aus den lange bestehenden Reizen der Karibonien verschwunden sind. Unter den Indianern von Ninos Geras gibt es keine Krankheit, wie Vent behauptet. Die erschreckende Zunahme der Lepra in Südamerika beruht der Verfasser der Annahme von Nahrung und anderen Sitten des Weissen zu. Die Nationen erreichen ein hohes Alter; bei der letzten Zählung der Karibonien zählte man 300 Hundertjährige, von denen bis auf zwei alle Eingeborene waren. Andere Völker, die nicht von der Nahrung befreit sind, leben gleichfalls sehr lange, besonders die Indianer Nord- und Südamerikas; Tandi behauptet, daß 150 Jahre in Peru „keine Selbsteinschätzung“ sind, und in diesem Alter völlig gesund bei unermüdeten Kräften. Humboldt war in Mexiko und Peru von der Anzahl der sehr bejahrten Indianer erstaunt, von denen einige ungeschädigt alt waren. In Mexiko hat er besonders sehr alte Frauen, die über hundert Jahre alt waren, gesehen. Der Verfasser weist, zahlreiche Belege ein, die einmütig der Meinung sind, daß nicht nur durch Nahrung, sondern auch durch die Nüchternheit mitleidigen lange gelebt werden. Es ist keine Uebertreibung, daß

der Durchschnitt bei ihnen unseren geschulten Athleten gleichkommt, wofür er viele Beispiele anführt. Ein Josef Thompson beschrieb seine Jangbarträger mit ständig bis stetig Mund auf dem Kopf und Gehehen in der Hand, wie sie begnügt stalle Berge herauszuheben, ohne auch nur einmal anzuhalten, wobei sie wahrscheinlich die ganze Zeit liegen oder schreien. Auch die außerordentliche Fähigkeit der Bergarbeiter, sich zu erholen, wird der Nüchternheit zugeschrieben. So schildert der medizinisch gebildete Bischof von Dougal folgenden geradezu wunderbaren Vorfall: Nach dem Gefecht des „Rainbow“ mit Coman-Vergien wurde einer der letzten an Bord gebracht, dessen Schädeldecke so abgehauen war, daß sie nur an der Stirn hing. Der Wundarzt, der die Wunden des Pfluges, das dieses Stütz wie einen Deckel auf und hochgehende ungerührt das Gehirn; so er den Fall aber für hoffnungslos hielt, ging er weiter und ließ von seinen Helfern nur den Kopf zusammenbinden. Abends sah er den Mann bei der Mannschaft hocken und schon seine Krone Reis essen, und als nach einiger Zeit die Gefangenen an Land gingen, konnte er ohne Unterbrechung gelandet werden und gehen. Diese übernatürliche Lebenskraft ist keine Folge der Enthaltensart oder Mäßigkeit, man findet sie auch bei den Wilden, die geföhnt und dem Trankte ergeben sind, oder nach gehen. . . . Indem Voyle nun auch auf die Alten eingeht, die die Haut viel mehr der Luft aussetzen wie wir, und dann die Kupatwendung macht, die sich für unsere Lebensführung daraus ergeben müßte, verhält er sich doch keinen Augenblick die Schwierigkeiten, die für uns durch Sitten und Gebräuche eines solchen Regimes entgegenstehen. Zusammen ist die eingangs erwähnte zunehmende Freude an Sonnen- und Luftbädern ein Anzeichen, daß hier eine bessere Erkenntnis sich Bahn

Die Zunahme des Biergenusses in Amerika. Auch in den Vereinigten Staaten hat der Biergenuss in letzter Zeit ganz erstaunlich zugenommen, und zwar erfüllt unser Nationalgetränk neben einer Art von höherer Mission, deren Bedeutung wohl nur ein harter Missionar seine Anerkennung würde verlagern können. Ganz entsprechend dem Wachstum des Bierverbrauchs nimmt nämlich der Verbrauch an härteren alkoholischen Flüssigkeiten ab. Auch einen Bericht aus dem Bereich der Verwaltung der Bundesstaaten werden im letzten fiskalischen Jahr, das mit dem Monat Juni 1905 endet, 40 450 000 Barrels oder rund 37 1/2 Millionen Hektoliter Bier verbraucht, etwa fast eine Million Hektoliter mehr als

einige Kreise in Aussicht nimmt. Sie hoch dieser Beitrag wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Ich bin der Ansicht, daß im Hinblick auf die zu gewöhnliche höhere Dotation die Kreise mit einer Petition auszuwarten sollten, bis die Sache in der Kammer ihre Erledigung gefunden hat. Es würde der einmütige Beschluß gefaßt, die im Jahre 1903 von dem Kreise Kärnten an die Regierung gerichtete Petition zu wiederholen.

Die Benützung von Kreisstraßen und Kreiswegen für den Verkehr von Motorwagen.

Mühlenbühler Dreher sprach in dieser Sache. Er behandelte dies näher die Frage, wer bei einem regelmäßigen, dem allgemeinen öffentlichen Interesse dienenden Automobil-Öffentlicher Verkehr die Kosten für die notwendigen Straßenverbreiterungen und für die Straßenunterhaltung zu tragen habe und in wie weit Kreise oder Gemeinden zu diesen Kosten beitragen sollen. An die Darlegungen des Redners knüpfte sich eine längere Diskussion, in der allgemein die Auffassung hervortrat, daß man noch abzuwarten solle, mit Vorbehalt an die Regierung heranzutreten, bis auf diesem Gebiete weitere Erfahrungen gesammelt seien.

Die Leistungen der Groß- und Staatsfälle für Erziehung und Unterricht in Anhalten untergebrachter nicht volljähriger Kinder.

Bürgermeister Blantzenhorn-Möllheim befragte unter Hinweis auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen kurz folgenden Antrag: Das Groß- Ministerium ist zu ersuchen, dem Gesetz vom Jahre 1902, die Erziehung und den Unterricht nicht volljähriger Kinder betr. und der Vollzugsverordnung vom 9. Juni 1901 entsprechend, die Voraussetzungen für Schwachsinnige und Epileptische in Anhalten, Kork und Herlben als geeigneten Ersatz für die fehlenden Staatsanhalten anzuerkennen, damit den Begünstigten und Kreisen die im Gesetz der Staatsfälle gegenüber vorgesehenen Vergünstigungen auch für die in diesen Anhalten untergebrachten, nicht volljährigen Kinder gewährt werden können, gleichwie dies bereits für die staatlichen Taubstummen- und Blinden-Anhalten der Fall ist. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen mit dem Zusatz, daß er eine Ergänzung zu dem dem Ministerium vorliegenden, die gleiche Angelegenheit betreffende Gesuche der Anhalten Krosbach, Kork und Herlben sein soll.

Die Beschäftigung von Pflegerinnen in den Kreisankalten.

Bürgermeister Ehret-Belheim berichtete über die Anzahl Anhalten in den Anhalten nicht in dem Sinne arbeitsfähig sind, was man sonst unter arbeitsfähig versteht. Man dürfe die Pflegerinnen nicht mit Arbeiterinnen verwechseln, die sie nicht leisten können. Die Pflegerinnen sollten erkennen, daß sie in der Hauptsache für sich und für ihre Anhalt arbeiteten. Verwendet sollten die Pflegerinnen hauptsächlich in Haus- und Feldarbeit und im Handwerksbetrieb werden. Es wurde hierauf Goldberger zum Orte für den nächsten Kreisstag bestimmt und jedam die Sitzung geschlossen. (Wab. Pr.)

Totschlagsprozeß Moritz von Bengerte.

* Mainz, 30. Sept. Vor dem Schwurgericht stand am Donnerstag der 1885 in Kassel geborene frühere Offizier und jetzige Weingutsbesitzer Moritz v. Bengerte wegen Totschlags. Der Angeklagte, der seine Offizierskarriere aufgeben mußte, heiratete die sehr vermögende Tochter des Altbürgermeisters Lebert in Erbes-Büdesheim bei Alzen. Zuerst wohnte der Angeklagte bei seinem Schwiegervater. Am Nachmittag des 12. September d. J. kam er wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Während dieser Auseinandersetzungen fiel ein Schuß und nach einer kurzen Pause wieder drei Schüsse. Als man in die Wohnung drang, fand man Lebert tot, den Angeklagten mit Steifhänden an dem Tische. Lebert hatte drei tödliche Schüsse erhalten, einen in den Hinterkopf, zwei von vorn in die Kopfseite. Der Angeklagte will in Notwehr geschossen haben.

Der Angeklagte erklärte sich nach der „Reif. Ztg.“ bei der Vernehmung für unschuldig. Er habe in Kassel das Gymnasium absolviert und sei dort Offizier geworden; als Oberleutnant ging er im Jahre 1897 ab. Im Jahre 1894 hat er die Tochter des Erschossenen geheiratet. In diesem Jahre erhielt er 25 000 M., eine Ausstattung im Werte von 10 000 M. und eine jährliche Rente von 3000 M. Im Jahre 1897 habe ihm sein Schwiegervater ein Grundstück in Erbes-Büdesheim gekauft. Das Verhältnis habe sich immer mehr getrübt; seine Frau habe daraus gedrungen, aus dem Hause des Vaters weg nach Wallerheim zu ziehen. Im Herbst 1903 seien sie nach Wiesbaden übersiedelt. Den Anlaß zu den Streitigkeiten habe die Dienstmagd seines Schwiegervaters gegeben. Schließlich sei das Verhältnis wieder ein besseres geworden. Man habe sich gegenseitig geliebt; sie seien auch wieder auf längere Zeit nach Erbes-Büdesheim gekommen. Wegen der Dienstmagd Diebstahl sei es nun aber wieder zu Unstimmigkeiten gekommen. Er, der Angeklagte, habe die Diebstahl geschwiegen und sei deshalb wegen Verleumdung verurteilt worden. Lebert habe im Herbst 1904 erklärt, er werde ein Testament errichten und seinen Anteil das Vermögen und der Tochter die lebenslängliche Rente zuwenden. Einige Tage vor der Schöffensitzung habe ihn seine Frau vor dem Vater gewarnt und mit dem Bemerkung, dieselbe habe sich in Alzen einen Revolver gekauft. Hieraus habe er, der Angeklagte, sich mit seinem Erntevoller bemächtigt. Wiederholt habe sein Schwiegervater im Keller und Hofe mit dem Revolver geredet und hat gesagt: „Du Lump, du Schuft, hast meine Wange geschlagen.“

Am Vormittag des 19. September hat er eine gerichtliche Bestätigung erhalten, daß er mit der Familie das Haus seines Schwiegervaters zu verlassen habe. Nachmittags sei er zu seinem Schwiegervater ins Haus gekommen und habe ihn gebeten, die Dienstmagd Diebstahl aus dem Haus zu entfernen, worauf sein Schwiegervater ihn Lump und Schuft genannt und gesagt habe: Ich schlege. Dabei habe er sofort Schüsse auf ihn

abgegeben. Er habe einen Schmerz gefühlt und nun aus Angst erschossen zu werden, seinen Revolver gezogen und Schüsse abgegeben. Dabei habe er seinen Schwiegervater auf den Boden fallen sehen. Der Angeklagte ist wegen verurteilter Verbrechen vor dem Kriegesgericht zu sieben Wochen Gefängnis und Ausweisung aus dem Orte verurteilt, außerdem wegen Todtschlags, Körperverletzung und Weinschlagung.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die in letzter Zeit zwischen Lebert und Bengerte geschaffenen Briefe vorgelesen, wozu Lebert dem Angeklagten oft Vorwürfe über sein unsolches Leben machte. Moritz v. Bengerte aus Alzen, der seit langen Jahren die Rechtsgelehrte für Lebert arbeitete, schloß die Unterredung, die er nach kurzer Zeit vor dem Drama mit Lebert gehabt. Dessen einziger Wunsch sei immer gewesen, die Entlassung, die Anhalt Bengerte, fähig zu stellen. Daß Lebert seine Hauskammer heiraten oder ihn 50 000 Mark habe vermachen wollen, darüber ließ Lebert nie ein Wort vernehmen. Dr. Boaz-Wendelsheim erklärte, die Verlegungen des Angeklagten seien leichter Natur gewesen und die Kräfte nicht besonders tief eingebrochen. Bürgermeister Müller-Ebes-Büdesheim schloß die Verhandlung zwischen dem Verurteilten, Lebert habe nie besonders gut mit dem Angeklagten gekommt; Lebert habe nie einmal mitgeteilt, er werde seine Haushälterin heiraten. Den Angeklagten schloß er über den Haufen.

Das 25-jährige Dienstmädchen Maria Diehl aus Erbes-Büdesheim, jetzt in Mainz in Stellung, war über fünf Jahre bei Lebert in Diensten. Das Mädchen bestritt die behaupteten näheren Beziehungen zu dem Erschossenen. Der Angeklagte habe sie, die Jungin, einmal auf der Treppe angefaßt und gefaßt. Auf Befragen der Verteidiger gab die Jungin zu, daß ein im Sekretär des Verstorbenen aufgefundenenes Gedicht, das von einer „Verlassenen“ spricht, die sich dem Weibchen hingeben, der nun ihre Lippen kisse“, von ihr herrühre. Nach der Ansicht der Verteidiger hat sich das Gedicht auf Lebert bezogen. Die Jungin bestritt das und erklärte, daß es sich auf einen gewissen Engelmann, der mit ihr ein Verhältnis gehabt und zum Militär gekommen sei, beziehe. Die Ehefrau des Angeklagten ist der Überzeugung, daß ihr Vater mit der Diehl in intimen Beziehungen stand. Sie glaubt an die Unschuld ihres Mannes, auch daran, daß ihr Vater zuerst auf Bengerte geschossen.

Der Sachverständige Kreisarzt Dr. Schöffers-Alzen, der die Leiche des Lebert sowie die Verlegungen des Angeklagten untersuchte, behauptet, wenn die Kugel statt die Wunde des Angeklagten getroffen hätte, wäre er verlesen gewesen. Stadtschreiber Dr. Remann schloß sich diesem Gutachten in allen seinen Teilen an. Wägenmacher Kobaschek ließ sich über die Beschaffenheit und die Durchschlagkraft der beiden Revolver aus. Auf die Frage des Geschworenen, ob sich der Angeklagte seine Verlegungen an den Armen nicht selbst beigebracht haben könnte, erwiderte der Kreisarzt Dr. Schöffers, daß er dies auf das Bestimmteste bestritten müsse. Nach der Art der Umverlegungen sei dies unmöglich.

Wie bereits mitgeteilt, wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Geschworenen hatten die Schuldfragen entsprechend dem Antrage der Verteidigung verneint.

Stimmen aus dem Düblikum.

Städtische Straßenbahn.

Mit der demnächstigen Fertigstellung der Strecke Rheinstraße-Rheinlust wird ein längst gehegter Wunsch der Bewohner der Weststadt erfüllt. Wie ich nun erfahren, ist seitens der Straßenbahndirektion geplant, die Linie Rodarou-Rheinstraße abdamn die zur Rheinlust durchzuführen und selbst endigen zu lassen. Falls diese Vorhaben richtig sein sollte, so würde diese Linienführung weder den Anforderungen entsprechen, die man billigerweise an eine gute Straßenbahnverbindung stellen kann, noch würde sich diese Linie für die Straßenbahnkasse als rentabel erweisen.

Ich möchte deshalb heute die Frage aufwerfen, ob sich nicht durch eine durchgreifende Veränderung der ganzen Linienführung unserer Straßenbahn eine bessere Verbindung und damit auch eine höhere Rentabilität schaffen ließe. Von einer guten Straßenbahnverbindung wird verlangt, daß sowohl alle Stadtteile unter sich, als auch mit dem Bahnhof und dem Verkehrscentrum derart verbunden sind, daß sie bequem und ohne mehrmaliges Umsteigen zu erreichen sind. Der Bahnhof soll möglichst von allen Stadtteilen ohne Umsteigen erreicht werden können. Diese Grundbedingungen treffen aber hier nur teilweise zu. Den großen Verkehr nach und vom Bahnhof vermittelt hier nur eine Linie: Die Rundbahn. (Die Linie Bahnhof-Ronnenheim-Bahnhof Ludwigshafen kann für Mannheim überhaupt und wegen ihres 10 Minuten-Verkehrs auch als Korrespondenzlinie außer Betracht bleiben.) Der ganze südliche Stadtteil, die hochbevölkerte Rodarouvorstadt mit 8 Nebenbahnhöfen und Industrieplätzen, die Schöninger Vorstadt und der Lindenhof sind ohne direkte Verbindung mit dem Bahnhof. Der Lindenhof ist von den südlichen Stadtteilen nur durch zweimaliges Umsteigen, entweder am Wasserwerk und Paradeplatz oder am Bahnhof und Lindenhofüberführung zu erreichen, wobei man bei Vermeidung der letzteren Strecke noch riskiert, am Bahnhof 10 Minuten warten zu müssen.

Diese Mängel könnten ohne kostspielige Neuanlagen und ohne wesentliche Vermehrung des Personals und der Betriebsmittel leicht abgeheilt werden, wenn die Linienführung wie folgt geändert würde. 1. Man führe die Linie Bahnhof-Friedensheim vom Bahnhof wie früher bis zum Schloß, und von da ab über die Lindenhofüberführung nach dem Bahnhof. Die Linie Kaiserthal-Gontardplatz lasse man am Schloß nach Ludwigshafen abbiegen. Durch diese Veränderung würden die oben erwähnten Stadtteile eine direkte Verbindung mit dem Bahnhof erhalten, ohne Reibekleidung der Ludwigshofener Linie.

2. Die Linie Rodarou-Rheinstraße führe man wie früher bis zum Zatterfall und von da bis zum Bahnhof (Westseite)

oder wenn man die Kurve im Kaiserling vermeiden will, durch die Bahnhofstraße, Städtische Straße, Churfürstentstraße, Lindenhofüberführung nach dem Gontardplatz. Hierdurch würde der Lindenhof eine direkte Verbindung mit der Stadt erhalten und es wäre durch einmaliges Umsteigen auf alle Linien zu gelangen. Für den Verkehr vorteilhafter wäre allerdings die ersgenannte Führung über den Bahnhof.

3. Als Ersatz für die durch die Stadt abdamn eingehende Linie Rodarou-Rheinstraße wäre eine neue Linie zu schaffen, die am Bahnhof-Westseite ihren Ausgang nehmen und von da über die Lindenhofüberführung, Schloß, Schöninger Rheinlust-Parkring, Rheinlust-Rheinlust-Kaiserling-Bahnhof-Westseite und zurück gehen könnte. Diese Linie würde in Korrespondenz mit der Rundbahn-Rodaroustraße einen 25. Minutenverkehr vom Bahnhof bis zur Rheinlust vermitteln, während jetzt vom Bahnhof ab nur ein 5 Minuten-verkehr besteht. Diese Linie hätte aber außer einer guten Verbindung des südwestlichen Stadtteils mit dem Bahnhof und einer prompten Korrespondenz mit allen Linien noch den großen Vorteil, daß sie im Stande wäre, die gewiß nicht unerhebliche Zahl von Radfahrern aufzunehmen, die den Bahnhof durch den weitläufigen Ausgang verlassen und vorziehen zu Fuß zu gehen, den weitesten Weg zur Haltestelle der Rundbahn zu machen.

4. Will man nicht darauf verzichten, die Rodarouer Linie durch die Stadt laufen zu lassen, so ließe sich ja eine Veränderung dahin treffen, daß man die Rodarouer Linie vom Zatterfall aus den Weg der jetzigen Linie nach dem Jungbusch nehmen ließe und die Schladthoflinie nach dem Gontardplatz führen würde.

Es sollte mich freuen, wenn die Direktion der Straßenbahn, die ja stets bemüht gewesen ist, den Anforderungen des Verkehrs und den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, meinen Anregungen näher treten würde. Vielleicht findet sie noch einen andern Weg, auf dem sich eine bessere Verbindung unter gleichzeitiger besserer Ausnutzung der Betriebsmittel erschließen ließe. Zum Schluß sei mir noch eine Bitte gestattet, deren Erfüllung auf keine großen Schwierigkeiten stoßen dürfte. Der Mangel einer Wartehalle am Bahnhof bei der Linie nach Ludwigshafen wird bei schlechter Witterung sehr unangenehm empfunden. Diesem Mangel ließe sich durch Einlegen eines weiteren Wagens auf der genannten Linie leicht abhelfen, so daß stets ein Wagen am Bahnhof steht, in dem die Reisenden Platz nehmen können. A. S.

Haarwässer.

* Zur Fleckentfernung. Das seltene Steigen der Fleckpreise zwingt die Mehrzahl der bescheidenen Hausfrauen, den Fleckentferner zu beschränken. Eben deshalb sollte man das Fleck nicht der Suppe wegen auslösen, sondern braten, was sowohl die schmackhaftere, als auch die bekömmlichere Zubereitungsart ist. Die schließliche Bouillon oder Suppe beschafft man sich rasch und billig in bewährten Hilfsmitteln, wie Maggi's Bouillon-Kapseln und Suppenwürfel, die nur Wasser als Zusatz erfordern. Auch läßt sich vorteilhaft nur mit Gemüsen und Fett eine Wasserzuppe bereiten, die man mit Maggi's Würze vollkommen macht. Diese empfiehlt sich ebenso für alle Gemüsen, die gerade jetzt einen erheblichen Teil des köplichen Nahrungsbedarfes decken müssen und zum Glück noch verhältnismäßig billig sind.

* Die „Kerzliche Rundschau“ in München schreibt folgendes über Häufiges Brennessel-Spiritus mit Schupmarie: „Wendelsheimer Akerl“. Genannt auch „Wendelsheimer Brennessel-Spiritus“. In alten Zeiten wurde ein schönes Kopfhaar als eine Perle nicht nur des Weibes, sondern auch des Mannes angesehen. Noch heute gilt ein reichliches Haarwuchs als ein Schmuck jeder Person. Wie oft finden wir aber, daß gerade bei dem männlichen Geschlechte schon recht frühzeitig ein Haarverlust eintritt, der zu einer Verringerung des Haars zur völligen Kahlheit führt. In vielen Fällen handelt es sich wohl um nervöse Einflüsse, gar oft ist hier eine erbliche Disposition wahrzunehmen, daß man bei verschiedenen Mitgliedern derselben Familie die Kahlheit antreffe. In anderen Fällen erkranken die Haarpapillen und Talgdrüsen der Kopfhaut, wodurch die Haare am Grunde gelockert und abgehoben werden. Auch jene Form des Haarverlustes, bei der eine starke Entzündung von Kopfschuppen sich einstellt, gehört in diese Kategorie. Als ein bewährtes Mittel gegen Haarausfall und die Bildung von Kopfschuppen wird Häufiger „Brennessel-Spiritus“ gerühmt. Seine Wirkung beruht darin, daß es die Kopfhaut reinigt, den Hautboden kräftigt und das Wachstum der Haare anregt. Es vermag also nicht nur den Haarausfall zu verhindern, sondern ist auch imstande, das Wachstum der Haare zu fördern. Brennessel-Spiritus bildet ein durch Digestion von Brennesseln und Alkohol entstandenes Präparat, das längere Zeit fortgesetzt werden kann, ohne schädlich zu sein. Dr. R.



Sunlight-Seife

bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnützung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreicht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamem Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses - den Wäschebestand. Die Hände der Waschfrau bleiben unverfärbt und weich. Im Gebrauch sparsam, in der Wirkung wunderbar, ist sie die billigste Haushaltungsseife.

Färberei Printz. 55192
 Die erste Färberei, Fabrikale Tuchfärberei. — Nähmaschine
Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Montag, den 2. Oktober 1905.
 3. Vorstellung außer Abonnement.
 Zu ermäßigten Preisen.
Flachsmann als Erzieher.
 Komödie in 5 Aufzügen von Otto Ernst.
 Regisseur: Emil Dacht.

Personen:
 Jürgen Ulrich Flachsmann, Oberlehrer
 einer Knaben-Volksschule
 Van Fleming
 Bernhard Vogelmann
 Casper Dierck
 Emil Weidenbaum
 Klaus Weidenbaum
 Franz Römer
 Fritz Strohmann
 Olga Helm
 Regentin, Schulfürerin bei Flachsmann
 Klara, Schulfürerin der benachbarten
 Mädchen-Schule
 Emil Dacht, Regisseur
 Prof. Dr. Bredl, Regierungsrat
 Frau Bredl
 Max, ihr Sohn
 Frau Schmidt
 Alfred, ihr Sohn
 Robert Weiser
 Carl Jensen, Schüler Vogelmanns
 Hans Gobel
 Georg Köhler
 Karl Ernst
 Christian Göttemann
 Alexander Adfert
 Gustav Kallenberger
 Friedr. Adfert
 Hanna v. Kosenberg
 Hedwig Giesecke
 Emil Dacht
 Richard Schichtl
 Paul Tisch
 Hermann Jacobi
 Gise De Kant
 Maria Kosenberg
 Franz Hildebrandt
 Fritz Ganten
 Emma Ganten
 Emma Ganten
 Emma Ganten
 Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt.
 Zeit: Die Gegenwart.
 Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.
 Aufführung 7/7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 10/10 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Ermäßigte Eintrittspreise.
 Im Großh. Hoftheater.
 Dienstag, 3. Okt. 1905. 1. Vorstellung zu Einheitspreisen.
Der arme Heinrich.
 Eine heilige Sage in 5 Aufzügen von Richard Wagner.
 Anfang 8 Uhr.

Kolosseumtheater Mannheim.
 Montag, den 2. Oktober, 8 1/2 Uhr:
Einer von unsere Leut'. Schauspiel mit Orchester in 7 Akten von Berg. 50120
Saalbau Mannheim
 Heute 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
 Sensations-Programm.
Lene Land,
 die beste Pantomime und Kapelle. 55170
 Minstrels Toulousains, Walter Steiner, Ber-
 rington Familie, Hans Girardot, Gräfin Tiretta.
Die Einbrecher von New-York.
 Margit et Lener, Emilie Rose, Bio Tableaux.
MANNHEIM.
 Dienstag, den 3. Oktober 1905
 abends pünktlich 7 1/2 Uhr
 im Musiksaal des Rosengarten
I. Musikalische Akademie.
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister W. Köhler.
 Solist: Herr Joroslav Kocian aus Budapest (Violine).
 1. Beethoven, Symphonie No. 7 (A-Dur) — 2. Paganini
 Konzert (D-Dur) für Violine mit Orchesterbegleitung (Herr
 Kocian) — 3. a) R. Wagner, Albnachtlied, b) Bizet, La Ronde
 des Lutins für Violine mit Klavierbegleitung. (Herr Kocian).
 — 4. P. Tschalkowsky, „Francesca da Rimini“, Phantasie für
 grosses Orchester.

Kolosseumtheater Mannheim.
 Montag, den 2. Oktober, 8 1/2 Uhr:
Einer von unsere Leut'. Schauspiel mit Orchester in 7 Akten von Berg. 50120

Saalbau Mannheim
 Heute 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
 Sensations-Programm.
Lene Land,
 die beste Pantomime und Kapelle. 55170

**Minstrels Toulousains, Walter Steiner, Ber-
 rington Familie, Hans Girardot, Gräfin Tiretta.**
Die Einbrecher von New-York.
 Margit et Lener, Emilie Rose, Bio Tableaux.
MANNHEIM.
 Dienstag, den 3. Oktober 1905
 abends pünktlich 7 1/2 Uhr
 im Musiksaal des Rosengarten
I. Musikalische Akademie.
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister W. Köhler.
 Solist: Herr Joroslav Kocian aus Budapest (Violine).
 1. Beethoven, Symphonie No. 7 (A-Dur) — 2. Paganini
 Konzert (D-Dur) für Violine mit Orchesterbegleitung (Herr
 Kocian) — 3. a) R. Wagner, Albnachtlied, b) Bizet, La Ronde
 des Lutins für Violine mit Klavierbegleitung. (Herr Kocian).
 — 4. P. Tschalkowsky, „Francesca da Rimini“, Phantasie für
 grosses Orchester.

Eintrittspreise: Logen No 7-12 I. Reihe Mk. 7,50;
 II. Reihe Mk. 6,--; III. Reihe Mk. 4,50; Balkon (Empore): I. Reihe
 No. 1-50 Mk. 7,50; No. 51-100 Mk. 6,50; II. Reihe Mk. 6,--;
 III. Reihe Mk. 5,00; Estrade Mk. 6,50; Estrade (Bühnen) Mk.
 4,50; Sperrsitze I. Abteilung Mk. 5,--; II. Abteilung Mk. 4,50;
 III. Abteilung Mk. 3,50; IV. Abteilung Mk. 2,50; Stehplätze auf
 dem Balkon (Empore) Mk. 1,50.
Kartenverkauf von heute ab im Konzertbureau der
 Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und abends an der
 Kass des Rosengarten. 50191

Straussfedern Katharina Irschlinger,
 C 2, 25, 2. Stad. 50191

Von der Reise zurück
Dr. Fesenthal
 O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.

Wohne jezt Rheinaustr. 24.
Dr. med. Carl Rothmund.

Meine Wohnung befindet sich jezt
 Ludwigshafen — Bismarckstrasse 91
 Sprechst. 8-9 u. 2-4 Uhr. Tel. 819.

Dr. med. Hans Völker,
 Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Kaim-Konzerte.
Abonnement 1905/06.
 Karten: Mk. 20, 14, 10, 8 in der Hofmusikalienhandlung
 K. Ferd. Heckel. 50158

Industriebörse Mannheim. E. V.
 Dienstag, den 3. Oktober 1905, nachm. 3 Uhr
Spezialtag für die Papierindustrie
 mit Musterauslage von
 Erzeugnissen und Hilfsmitteln der Papier-Industrie.
 Nichtmitglieder haben gegen Tages-Karten Zutritt, auch können sich dieselben
 gegen eine Taxe an der Musterauslage beteiligen. 50083

Während der Messe in Mannheim
 auf den Spielwiesen vis-à-vis dem Messplatz
 unwiderruflich nur vom 29. Sept. bis 12. Okt. or.
Gebr. Hagenbecks grosse Schaustellung

INDIEN
 Einzigstes Unternehmen in dieser Art.
 Täglich grosse sensationelle Vorstellungen.

75 Personen, Männer, Frauen und Kinder, 6 Elefanten, darunter Riesen-Arbeits-
 Elefanten, 12 Zebus, 2 Mysoreochsen, 10 Zwergesel, 3 Lippenbüren, Schlangen etc.
 Indische Künstler: Zauberer, Gaukler, Bambuskünstler, Kunsthandwerker, Bja-
 deren, Tänzerinnen, Barrenringkämpfer, Schlangenschwörer.
**Volkbelustigungen aller Art. — Elefantenreiten, Zebuwett-
 fahren, Eselreiten. — Indisches Dorf — Schule — Essar.**
 Staunen erregende Produktionen! Kolossales Riesenprogramm!
Grosse Festumzüge zu Ehren eines indischen Fürsten.
 Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.
**Hauptvorstellungen: Vorm. 11 Uhr, nachm. 3. halb 5, 6,
 halb 8 und 9 Uhr.**
 Abends ist der ganze Platz grossartig beleuchtet.
 Entree: Erwachsene 50 Pfg. Reservierte Sitzplätze Mk. 1.—
 50110 Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Neu eröffnet!
Mannheimer Dampffärberei
„Express“
 Chemische Waschanstalt.

Läden:
 Seckenheimerstrasse 32. Rheinaustrasse 6.
 G 4, 13.

Alle Arbeiten werden
 hier am Platze
 ausgeführt, daher
 rasch und billig.

Unsere
Modellhut-Ausstellung
 ist eröffnet und laden zu deren Besuch ergebenst ein. 50100
Geschw. Schrag
 N 3, 78. Ecke der Kunststrasse N 3, 78.

Wilh. Printz
 O 3, 3. Tel. 768. 57.77
Kanal-Anschlüsse
 sowie Herstellung und Umänderung von
Closest-Anlagen
 Fachmännische Bedienung. Kostenvoranschläge auf Wunsch.

Englischer Vortrag
 von Mrs. Cooley Cleasby über: 27100
English Life and Manners.
 am Mittwoch, den 4. Oktober, Karten unentgeltlich, aber nur
 abends 7 1/2 Uhr persönlich gültig, 7 Tage vorher,
 in F 2, 4a, III. Stock. F 2, 4a, III. Stock zu haben.

Bund der techn. industr. Beamten
 Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.
Oeffentlicher Vortrag
 am Mittwoch, den 4. Oktober 1905, abends
 8 1/2 Uhr im Saale des Ballhauses (Mannheim) von
 Herrn Lehramtspraktikant Herrn. Hummel, Karlsruhe, über:
**„Die soziale u. wirtschaftliche Lage
 der techn. industr. Beamten“**
 Stämmliche Herren Fachkollegen, wie Architekten, Chemiker,
 Ingenieure, Bau- und Maschinenbauingenieur etc., sind ebenso drin-
 gent als höflich eingeladen. 2844
Der Ausschuss.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.
 Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung
Stuttgarter Mit- & Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
 Einbruchdiebstahl-, Glas-, Sturm-, Wasser-, Feuer- und
 Maschinen-Versicherung.
 Agenten wie alle Vermittler, auch nur für einzelne Branchen,
 haben allerorts Zustellung. Auch werden noch einige Reisende
 gegen hohe, teure Bezüge gesucht.
 Subdirektion Ludwigshafen a. Rh. Friedr. Hafner.
 1064

für Damen! von J. Szudrowicz,
 Damen-Modenschneiderin und Schneider-
 tüchtlerin Mannheim, N 2, 15.

Leonhard Wallmann
 D 2, 2. Mannheim. Tel. 3982.
 Spezial-, Betten- u. Ausstattungsgeschäft.

Das Aufpolieren
 und Reparieren von Möbren und Pianos jeden Genres, sowie das
 Aufpolieren von Wirtschaftsflächen und Tischn übernahm zu den
 billigsten Preisen das
 59020
Möbel-Aufpolierungs-Institut Rhnanien
 Inh.: Georg Hirth, Friedrichsring, S 6, 21.
 Grösst- und grösstes Spezialgeschäft am Platz.
 Gleiche Geschäfte Berlin u. Göttingen a. Rh.
 G 4, 7, Tel. 3131. Annahmestelle G 4, 7, Tel. 3131.

Am 15. September beginnen:
Buchhalter-Kurse
 für junge Kaufleute, die ihre Kenntnisse in der einfachen,
 doppelten und amerik. Buchführung vervollständigen und
 besonders den Bücherabschluss (Bilanz) lernen wollen.

Kontoristen-Kurse
 für junge Leute, die ihr allgemeines kaufmännisches Wissen
 erweitern wollen, oder solche, die sich dem kaufmännischen
 Beruf zu widmen beabsichtigen.
 Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Korre-
 spondenz, Handschrift, Wechsellehre, Maschinenschreiben
 kaufm. Rechnen etc., Deutsch, Englisch, Französisch.

Damen-Kurse.
 Vollständige Ausbildung junger Mädchen zu Kontor-
 istinnen, Stenographistinnen u. Maschinenschreiberinnen.

Vorbereitungs-Kurse
 für Post-, Telegraphie- und Eisenbahndienst,
 für Militäranwärter.

Tages- u. Abend-Kurse.
 Auswärtige Schüler erhalten Schülerfahrkarten, auch
 sind wir auf Wunsch gern bereit, für preiswerte Pension
 zu sorgen. — Kostenlose Stellenvormittlung.
 Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst
 durch die

**Handels-Lehranstalt und Töchter-
 Handelsschule „Mercur“**
 Q 1, 19. 55791

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.
 Meiner geschätzten Kundsch. zur Nachricht, daß ich mein
 Geschäft ab 29. September d. J. 3064

**Seckenheimerstr. 11a, 3 Treppen,
 rechts**
 befindet. Hochzeitig empfehle ich mich im Aufbereiten von
 Damen-Kostümen jeder Art vom einfachsten bis zum
 feinsten Genre in und außer dem Hause. Hohe Preis-
 gerechtigkeit.
 Hochachtung
 M. Köhne, Kleidermacherin.

Geschäftsverlegung.
Kontor u. Wohnung
 befinden sich jezt
Luisenring No. 37.
J. K. Wiederhold, Kohlen- und
 Holzhandlung
 Telefon 616. 50140

Pliissieren.
 M 4, 7. 5057

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag bringen wir eine

Waggonladung Linoleum

zum Teil mit kleinen Defekten, zu Aufsehen erregenden Preisen zum Verkauf. Nur solange der Vorrat.

Linoleumläufer 60 cm breit 55 Pfg. Meter	67 cm breit 70 Pfg. Meter	90 cm breit 95 Pfg. Meter	110 cm breit 1 25 Mk. Meter	130 cm breit 1 65 Mk. Meter
---	---------------------------	---------------------------	-----------------------------	-----------------------------

200 cm breites Linoleum zum Bodenbelag, Blumen- u. Parquettmuster 98 Pfg. Meter	200 cm breites Granitlinoleum Musterung durchgehend 1 95 Mk. Meter	200 cm breites Inlaidlinoleum Musterung unzerstörbar 2 65 Mk. Meter
---	--	---

Linoleum-Teppiche abgepasst 150/200 cm gross 5 50 Mk.	Grösse 200/250 9 00 Mk.	Grösse 200/300 12 00 Mk.	Linoleum-Vorlagen , abgepasst
			Grösse 45x45 35 Pfg. 45x65 58 Pfg. 70x90 1 00 Mk. 70x115 1 55 Mk.

Sämtliche Qualitäten sind in einem Schaufenster ausgestellt! Hervorragende Gelegenheit für Konsumenten. Wir übernehmen das sachgemässe Verlegen von Linoleum.

S. Wronker & Co., Mannheim.

Bekanntmachung.
Den Beginn des Haus-
haltungsummerichs etc.
Am Montag, den 2.
Oktober ab findet der Unter-
richt in der Haushaltungs-
schule wieder in der Zeit von
8 bis 12 Uhr vormittags
statt. 20000/030

Das Volkshochschulamt:
Dr. Schäfer

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, 3. Oktober 1905,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Mindestloste Q 4, 5
gegen bare Ablösung im Volks-
hochschulamt öffentlich ver-
steigern! 20000

1 Pferd (braune Stute).
Die Versteigerung findet vor-
sichtlich bestimmt statt.
Mannheim, 30. Septbr. 1905.
Pfleger,
Geschäftsführer.

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, 3. Oktober 1905
Nachm. 2 Uhr
werde ich im Mindestloste Q 4, 5
hier im Volkshochschulamt
gegen Bargzahlung öffentlich
versteigern:
1 Bohrmaschine und Möbel
verschiedener Art.
Mannheim, 2. Okt. 1905.
Vollstreckungsamt 20810
Gerichtsvollzieher

Versteigerungstotal.
Sachversteigerung sofort
an Möbel, Waren und Gegen-
stände, die wir zum Versteigern
eigens Verkauf übergeben werden.
Neben- u. Nebenversteigerungen
je nach Art, in und außer
dem Hause.

An- und Verkauf.
Kofferpedition.

Aufbewahrungsmagazin
für ganze Hausbedürfnisse
u. einzelne Gegenstände etc.
Die Lokale sind jederzeit
geöffnet. 20000

Freig. Best. Multinationer
Q 3, 16 Tel. 2705 Q 3, 16.

Praktisches Geschenk
Kampmann's 1901
Garantie-Heisswinger
sind von grösster Haltbar-
keit und werden sich
durch spielend leichten
Gang u. grösste Schonung
der Wäsche aus. No. 107000

Herm. Bazlen
vorm. A. Reibner
Q 2, 2, Paradeplatz.

Jalousien und Molläden
werden billig repariert. 20777
Schloßstr. Wilhelm König.
R. 4, 22.

Auf die **Donnerstag, 5. Oktober** bei unserer
Bank zum Kurse von 100% zur Zeichnung aufliegenden
Nom. M. 2,000,000.— 3 3/4 % Hypotheken-Pfand-
briefe Serie VI der Sächsischen Bodencreditanstalt,
nicht rückzahlbar vor 1914
nehmen wir Anmeldungen entgegen. 59255
Mannheim, 30. September 1905.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Wahlvereinigung
der Nationalliberalen, der deutschen Volks-
partei und der freisinnigen Partei.
Dienstag, den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
im Apollo-Saal II. Stock 59250

Bezirks-Versammlung
für die innere Stadt A-K, Luisenring und Parkring zur Be-
sprechung der bevorstehenden Gemeinde- und Landtagswahlen.
Referenten die Herren: Dr. Alt, Tescher und Vogel.
Zum Besuch dieser Versammlung sind alle Wähler der Quadrate
A-K, des Luisen- und Parkrings eingeladen, welche für die Wahl
der von uns aufgestellten Kandidaten einzutreten gewillt sind.
Das Wahlkomitee.

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern,
vollständig durchgehende Farben und Muster in
den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit

20% Ermässigung,
welche sofort in Abzug gebracht werden.

Uni rot, braun und gedruckt
in hochmodernen u. eleganten Dessins pro \square Mtr. Mk. 1.20.

Durchgedruckte Teppiche
bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brummlik

F 1, 9. MANNHEIM. F 1, 9.

Institut SIGMUND Mannheim.
Am Montag, den 2. Oktober l. Js.
Eröffnung eines neuen
Abendkurses
z. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen.
Vorsichtige Examenerfolge im September 1905 in Karlsruhe.
Näheres durch die Direktion. 9907

Geschäfts-Uebergabe.
Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige,
dass ich ab **1. Oktober** die Leitung meiner
Filiale P 5, 1,
im Hause Café Central
meiner Verkäuferin **Frl. Elise Knebel** übertragen
habe. — Mehrjährige Branchekenntnisse garantieren
für prompte und reelle Bedienung. 59248

Fernsprech-Nummer 3180.

Hermann Hafner
Grossh. Bad. Hollieferant
Wurst- und Fleischwaren-Fabrik.

Café Dunkel, E 3, 1a.
Mittagstisch 90 Pfg.
Bringt meinen guten
bürgerlichen Mittag-
stisch zu 59251
sowie meine reichhal-
tigen Abendplatten zu
70 Pfg.
im Abonnement in emp-
fehlende Erinnerung.
Vochachtungswort
Emil Haas.

Selten günstige Gelegenheit!
Brandmalerei.
Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
zu bedeutend reduzierten Preisen.
Holzwaren in denkbar grösster Auswahl.
Brennapparate, Flach- und Tiefbrandstifte in bester
Qualität. 59246
Man decke den Herbstbedarf sofort
Spezialgeschäft E 3, 6.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. B. Baasche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wächste grosse!
Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
4. Bad. Landesverein, Lotter.
Zielung am 4. Oktober
Beste Gewinnchancen!
3388 Baargewinn
ohne Abzug **Mk. 44,000**

1. Hauptg. M. 15,000
2. Hauptg. M. 5000
2 à 1000 = 2000
4 à 500 = 2000
3380 Gew. aus M. 200,000
Los 1 M. 11 Lose 10 M.
Versteigert:
J. Stürmer, General-Debit
in Mannheim: Ad. Schmidt, M.
Herzberger, Gg. Hochschwander
Gg. Engert, J. Köhler, W. Fla-
kus, F. Martens, Exp. 4. Bad.
Generalanzeig., Exp. 4. Mann-
heim, Volksh., Exp. 4. Mann-
heim, Landeszeitg., A. Drehschub
Nachh., in Heidelberg: J. F.
Lang, Sohn. 59229

Sehr bequem
D 3, 8, Planken
kalte und warme
Bäder 11/10
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Damenfriseur, Parfumeur,
u. Angewandte Lehrerin
verleiht nach Wunsch Stellung
u. Unterricht nach gegenseitig
übereinstimmender Uebereinst.
Hilfstr. Schmidt, U. G. 4, III.

Einzelne Herren
E 5, 1, 1. Bad u. Logis. 9922
N 3, 13a u. Ueberbachstrasse,
noch einige best. Herren stellen.
T 1, 3a, Mittags- u. Abendstisch
1. Br. Herrenmann, 20 89, 99

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendstisch.
Seidenstr. 12, III.
D 3, 16.
Guten Mittag- u. Abendstisch
für best. Herren u. Damen, auch
2-3 bessere Herren können
an **gutem Privatstisch**
teilnehmen. 20889
9972 G 7, 39, 2 Tr.
2-3 bessere Herren können
an **gutem Privatstisch**
teilnehmen. Näheres
9920 G 7, 39, 2 Tr.

Neuester Taschen-Fahrplan **10** Pfg.
nach neuem verbessertem System in bisher nicht gekannt übersichtlicher Art zusammengestellt (ohne Ausnahmepreis)

Ausnahme-Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch

Verkauf solange Vorrat

Ein Gelegenheitsposten apart karierte
Homespun-Kleiderstoffe 98 Pfg.
„Salon-Neuheit“ Meter

Eine Partie **weisse Bett-Damaste** 58 Pfg.
ca. 130 cm breit, in modernen Dessins Meter

Damen-Kostümröcke 1,95
aus schwarz-weiß meliertem Stoff, engl. Geschmack mit Tressenbesatz Stück Mk.

Damen-Kostümröcke 3,95
fussfrei, aus marine Cheviot, abgestoppt, mit Blendenbesatz Stück Mk.

Damen-Glacéhandschuhe 85 Pfg.
aus gutem weichem Leder, mit 2 Druckknöpfen
Einheitspreis zum Aussuchen Paar

Echt **Damen-Glacéhandschuhe** 2,25
Ziegenleder vorzügliche Qualität mit 2 Druckknöpfen Paar Mk.

Gestrickte Kammgarn-Damenstrümpfe 98 Pfg.
echt diamantschwarz, vorzügliche Qualität Paar

Gestrickte Kammgarn-Herrensocken 48 Pfg.
mit Patentlängen, solide Qualität Paar

Breite Damen-Faltengürtel 28 Pfg.
imitiert Leder Stück

Reform-Trägerschürzen 98 Pfg.
aus echtfarbigen Siamosen mit Krägenvolant, Besatz u. Tasche Stück

Täglich Eingang von

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Damen-Drell-Korsett 95 Pfg.
vorzügliche Qualität mit Gürtel, Band und Spitzengarnitur Stück

Weisse Damen-Hemden 1,75
aus vorzüglichem Hemdentuch mit handgestickter Madeira- und festem Bördchenbesatz, vollständig gross Stück Mk.

Damen-Handtaschen 45 Pfg.
imit. Rindleder, ca. 18 cm breit Stück

Echt **Herren-Portemonnaies** 42 Pfg.
Leder ganz genäht, viertellig Stück

Damen-Unterröcke 1,75
aus gutem Tuch mit Tressenbesatz in vielen Farben Stück Mk.

Damen-Unterröcke 3,45
aus schwarz Zanela mit plissiertem Volant, gefüttert Stück Mk.

Echt **Damen-Knopf- u. Schnürstiefel** 4,95
Chevreaux haltbare Qualität, elegante Façon Paar Mk.

Elegante Herren-Agraffenstiefel 5,95
aus gutem Horse-Chevreauxleder Paar Mk.

Ein Gelegenheitsposten **engl. Tüllgardinen** 3,95
abgepasst, 3 Seiten mit Band, reicher Wert Mk. 7,35 Fenster, 2 Schals Mk.

Ein **Nickel-Tortenplatten** mit fein dekorierter Einlage 1,25
regulärer Wert bis Mk. 6,75 Serie III Stück 3,25 Serie II Stück 2,25 Serie I Stück Mk.

Aus der Wirtschafts-Abteilung

Britannia-Kaffeelöffel 5 Pfg. Stück 9, 7,	Petroleumkannen 28 Pfg. fein lackiert 1,10, 75, 43,
Britannia-Esslöffel 9 Pfg. Stück 17, 13,	Engl. Kohlenkasten mit Deckel 1,85 fein dekoriert St. Mk. 4,50, 3,65, 2,65,
Küchenmesser 6 Pfg. Stück 17, 13, 8,	Ofenschirme 2,85 Stück 3,65,
Nickel-Bestecke 35 Pfg. Messer und Gabel 55,	Köhlen-Bügeleisen 1,95 Stück Mk. 2,20,
Tischlampen mit Alabasterfuss 95 Pfg. komplett Stück Mk. 1,40,	Suppensiebe mit Dratköder 28 Pfg. Stück 55, 43, 33,
Tischlampen mit Metallfuss, kompl. 1,45 Stück Mk. 4,25, 3,25, 2,10,	Küchenkonsolen u. Dekor- handtuchhalter u. 3 Porzellan-schildern Stück 45 Pfg.
Hängelampen mit Zug 3,65 komplett Stück Mk. 5,50 4,50,	Lamperiebürsten 18 Pfg. Stück 26, 23,
Ampeln mit farbigem Glas 1,95 Stück Mk. 3,50, 2,65,	Grosse Putztücher 12 Pfg. Stück 23, 17,

Aus der Lebensmittel-Abteilung

Frische echte Frankfurter Würstchen 19 Pfg. Paar	Feinstes Gänseschmalz 58 Pfg. 1/2 Dose
Cervelat- und Salami-Wurst 1,35 Pfg. schnittfest Pfund Mk.	Halbfeste Mettwurst 88 Pfg. Pfund
Kasseler Rippenspeer 1,15 Pfg. Pfund Mk.	Sardinen 63 Pfg. in Tomaten Dose
Feinste Thüringer Sulzwurst 95 Pfg. Pfund	Feinste Aachener Kräuterpflinten 55 Pfg. Paket
Echt Elsässer Münsterkäse 85 Pfg. Pfund	1887er Medizinal-Kognak 1,00 Pfg. 1/2 Flasche Mk.
la. Edamer u. Emmenthaler 95 Pfg. Pfund	Neuwieder Kümmel 95 Pfg. Krug
Allgäuer Konsumkäse 8 Pfg. Stück	Stonsdorfer Bitter 75 Pfg. 1/2 Liter-Flasche
Feinste Süsrahm-Tafelbutter 63 Pfg. 1/2 Pfund Mk. 1,23, 1/4 Pfund	Alpenkräuter Likör 1,45 Pfg. 1/2 Flasche

Im elegant eingerichteten
Erfrischungsraum

Kaffee
Tee
Bouillon

10 Pfg.

Kakao
Schokolade
Melange

15 Pfg.

Belegte Brötchen
und diverse
Torten u. Kuchen

10 Pfg.